

Die nach den Formeln von Riesenfeld berechnete Hydratation des  $\text{Fe}^{+++}$  wird aber nicht größer, sondern kleiner gefunden als die des  $\text{Fe}^{++}$ . Es muß also entweder die Hydratation nicht allein ausschlaggebend für die Beweglichkeit sein oder die experimentellen Grundlagen reichen in diesem Falle wegen des Vorhandenseins der Salzsäure oder wegen verwickelterer Dissoziationsverhältnisse für ihre einwandfreie Berechnung nicht aus.

**Anmerkung bei der Korrektur zu p. 383:** Wegscheider hat, worauf er mich freundlichst aufmerksam machte, in seiner Abhandlung »Über die stufenweise Dissoziation zweibasischer Säuren« (Mon., 23, 607 [1902]) aus den Bredig'schen Zahlen für organische Anionen gleicher Atomzahl die Regel abgeleitet, daß die Wanderungsgeschwindigkeiten beim Übergang von ein- zu zwei- usw. -wertigen Ionen im Mittel im Verhältnis 1 : 1.78 : 2.42 : 2.86 : 3.43 wachsen statt im Verhältnis 1 : 2 : 3 : 4 : 5, wie es die Proportionalität mit der Ladungszahl erforderte. »Die Abweichung von der Proportionalität ist umso größer, je größer die Wertigkeit des Ions ist. Das steht in gutem Einklang mit der Vermutung, daß bei Vermehrung der Ladung das Volum der Ionen wächst.«

---